

Seminare online durchführen: Das sollten Sie beachten!

Inhalt

1	Kann ein Seminar auch asynchron stattfinden?	1
2	Kommunikation und Betreuung im Online-Seminar	2
2.1	Kennenlernen	2
2.2	Betreuung	2
3	Lerninhalte für Studierende bereitstellen	3
3.1	Lerninhalte in Moodle bereitstellen	3
3.2	Lerninhalte als Video	4
3.3	Lerninhalte als OER	4
4	Wissensproduktion der Studierenden ermöglichen	4
4.1	Das aktive Lernen von Lerninhalten unterstützen	4
4.2	Wissensproduktion in Moodle ermöglichen	5
4.2.1	Lernen in Foren	5
4.2.2	Lernen mit Wikis	5
4.3	Kollaborativ lernen mit einem ganz einfachen Tool	6
5	Literaturverzeichnis	6

1 Kann ein Seminar auch asynchron stattfinden?

Lernen in asynchronen Lehr-Lern-Szenarien bedeutet, dass die Lernenden nicht gleichzeitig an Lehr-Lern-Aktivitäten teilnehmen, sondern Inhalte zeitversetzt bearbeiten und erstellen. Der große Vorteil dieser Form der Online-Lehre ist, dass die Abhängigkeit von der technischen Infrastruktur sinkt und zugleich die Flexibilität der Studierenden, die ja womöglich Betreuungspflichten nachkommen müssen oder krankheitsbedingt ausfallen, besonders groß ist. Die generellen Herausforderungen bei der Online-Lehre (vgl. Song et al., 2004) liegen darin:

- (1) ein Gefühl von Gemeinschaft herzustellen und soziale Interaktionen zu ermöglichen,
- (2) den Ablauf der Veranstaltung so zu strukturieren, dass Aufgaben verbindlich an bestimmten Zeitpunkten erledigt sind, so dass gegenseitige Rezeption und Feedbackphasen möglich sind,
- (3) Feedback und didaktische Anleitung für die Studierenden zu integrieren,
- (4) die Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden sicherzustellen und
- (5) Studierende bei technischen Problemen zu unterstützen.

Grundsätzlich sind diese Herausforderungen einfacher zu meistern, wenn Sie auch synchrone Formen der Kommunikation und Zusammenarbeit, bestenfalls Online-Präsenz-Phasen mit Webinar-Tools, integrieren können. Ein erfolgreiches Seminar mit ausschließlich asynchronen Formen der Kommunikation durchzuführen, ist möglich, aber didaktisch und organisatorisch noch herausfordernder. Auf die Herausforderungen werde ich im Text zurückkommen und hierfür Vorschläge unterbreiten. Grundlegend sollten sich in Ihrem Online-Seminar Phasen abwechseln, die primär der inhaltlichen Rezeption dienen (z.B. Theorien und Konzepte kennenlernen) und Phasen, die primär der Wissensproduktion dienen (z.B. die Entwicklung von Konzepten durch die Lernenden, die

Erstellung von Texten, die Diskussion von Inhalten). Zugleich sollten Sie die Kommunikation mit den und die Betreuung der Studierenden stets im Blick behalten.

2 Kommunikation und Betreuung im Online-Seminar

In Online-Seminaren sind die regelmäßige Kommunikation und eine gute inhaltliche Betreuung der Studierenden besonders relevant, um einem Gefühl der sozialen Isolation vorzubeugen und die Gefahr von Fehlkonzepten und Demotivation zu senken (Aspden & Helm, 2004).

2.1 Kennenlernen

Gerade in einem Online-Kurs ist es relevant, dass die Teilnehmenden einander kennenlernen, ein Gefühl von Gemeinschaft entwickeln und sich im Sinne einer Learning Community gegenseitig unterstützen. Hierfür sind Online-Präsenz-Treffen gut geeignet. Wenn sich Ihre Studierenden noch nicht kennen, überlegen Sie sich Aktivitäten zur Unterstützung des gegenseitigen Austausches.

Vorschläge für Tools: Whiteboard-Funktionen in Webinar-Tools (z.B. [Adobe Connect](#), [Zoom](#)) für Studierende zur Bearbeitung freigeben. Alternativ: [Padlet](#) vorbereiten und für Studierende freigeben. Über Bildschirm-Freigabe im Webinar-Tool sichtbar machen. Vorschläge zur Umsetzung:

- Virtuelle Aufstellung: Wo kommen wir her? Die Studierenden ordnen sich nach den vier Himmelsrichtungen (einfach Namen aufschreiben lassen), je nachdem, wo ihr Geburtsort liegt.
- Virtuelle Aufstellung: Wieviel Vorwissen haben wir? Oben schreiben sich diejenigen mit viel Vorwissen hin, unten diejenigen mit gar keinem Vorwissen.
- Interessen-Abfrage: Was interessiert uns am Seminar? Studierende sollen Schlagwörter schreiben!

Sollten Webinare nicht möglich sein, können Sie für synchrone Kommunikation ein einfaches Chat-Tool, wie [Leapchat](#) oder für asynchrone Kennenlernrunden ein [Moodle-Forum](#) nutzen. Hier lassen Sie die Studierenden sich vorstellen und ihre Erwartungen an den Kurs, Vorerfahrungen etc. formulieren. Setzen Sie hierfür eine Deadline!

2.2 Betreuung

Es lässt sich gar nicht oft genug sagen: Mit Kommunikation und Betreuung steht und fällt der Erfolg Ihres Online-Seminars!

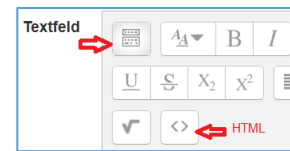
(1) Kommunizieren Sie, welche AnsprechpartnerInnen bei Fragen/Problemen vorhanden sind, wie diese erreicht werden können und in welchem Zeitrahmen mit einer Antwort zu rechnen ist.

(2) Überlegen Sie, wie gut Ihre Studierenden im Selbstlernen sind. Brauchen die Studierenden diesbezüglich Unterstützung, z.B. durch Lerntandems mit anderen Studierenden oder eine besonders enge Betreuung (z.B. auch regelmäßige Nachfragen per Mail oder Telefonsprechstunden)?

(3) Inhaltliche Betreuung in Online-Phasen kann entweder synchron (z.B. Webinar) oder asynchron (z.B. in einem Forum) oder automatisiert (z.B. automatisiertes Feedback auf [Testfragen](#)) erfolgen. Überlegen Sie sich vorher, wieviel Zeit Sie für die inhaltliche Betreuung aufwenden können. Der Zeitbedarf ist enorm, wenn Sie jedem Studierenden ein textliches Feedback geben wollen (der Erkenntnisgewinn der Studierenden allerdings auch). Mit Methoden des Peer-Feedbacks kann man versuchen, den zeitlichen Aufwand etwas einzuschränken. Musterlösungen für bestimmte hierfür geeignete Aufgaben können ebenfalls für zeitliche Entlastung sorgen.

(4) Mit Umfragetools können Sie sich schnell einen Überblick über inhaltliche Probleme, organisatorische Bedarfe oder die Arbeit Ihrer Studierenden machen. Nutzen Sie hierfür die [Moodle-Abstimmung](#) oder zur Sammlung von offenen Antworten der Studierenden ein [Padlet](#) bzw. binden Sie

Tools wie [Answergarden](#) ein. Tipp: Letzteres lässt sich auch in Moodle integrieren, z.B. indem Sie ein [Moodle-Textfeld](#) erstellen, dort beim Bearbeiten auf HTML-Ansicht umschalten und den Code, für das Einbetten hineinkopieren. Genauso funktioniert z.B. auch das Einbetten von YouTube-Videos.



Inhalte in Moodle einbetten

(5) Erstellen Sie alleine oder mit den Studierenden Regeln für das Seminar (z.B. zur Kommunikation von Abwesenheiten, zur [Nettiquette](#), zur Verbindlichkeit von Zeitplänen und Arbeitsaufträgen).

(6) Eine globale Deadline reicht zur Bearbeitung komplexerer Aufgaben, insbesondere bei Gruppenarbeiten, oftmals nicht aus. Geben Sie ggf. Deadlines für Abschnitte einer Aufgabe und Kriterien für die Ausgestaltung vor, z.B. zum Umfang (Dillenbourg, 2002).

3 Lerninhalte für Studierende bereitstellen

Um Lerninhalte für die Studierenden bereitstellen zu können, bietet sich die Nutzung eines Moodle-Kurses an. Hier können Sie nicht nur viele Arten von Dateien ablegen, sondern auch Arbeitsanweisungen geben, Selbsttests zur Wissensüberprüfung zur Verfügung stellen und Lehrveranstaltungen organisieren. Natürlich ist das Bereitstellen von Lerninhalten auch ohne Moodle möglich, z.B. mit den unterschiedlichsten Cloud-Lösungen. An der Hochschule Magdeburg-Stendal steht hierfür eine [Nextcloud](#) zu Verfügung. Sie können dort Ordner für Ihre Lehrveranstaltungen erstellen und diese für die Studierenden freigeben. Noch etwas mühseliger: Mails mit Aufgaben und Links zu Lerninhalten versenden, Lösungen einsammeln und Rückmeldungen geben. Sollten individuelle Rückmeldungen aufgrund der zeitlichen Ressourcen nicht möglich sein, ist auch eine Rückmeldung an alle möglich, in welcher die häufigsten Fehler besprochen werden.

Didaktische Informationen für Ihre Studierenden: Was sind die Lernziele der jeweiligen Inhalte? Was sind die konkreten Aufgaben? Werden bestimmte Lernstrategien bei der Auseinandersetzung mit den Inhalten empfohlen (ggf. relevant für Studierende in den ersten Semestern)? Gibt es Grundlagenwissen, welches vorhanden sein muss (optimalerweise mit einem [Moodle-Test](#) zur Überprüfung/Aktivierung des Vorwissens und/oder einem Link zu Lerninhalten zur Auffrischung)?

Organisatorische Informationen für Ihre Studierende: Wo finden die Studierenden die Lerninhalte? Wie oft werden Inhalte aktualisiert? Welche Zeitpläne müssen eingehalten werden (wichtig: feste Bearbeitungszeiträume und Abgabetermine)? Mit welchem Tool sollen Rückfragen gestellt werden? Wie schnell können Rückfragen beantwortet werden? Wo sollen die Studierenden Ergebnisse ihrer Beschäftigung mit den Lerninhalten (z.B. Exzerpte, Fragensammlungen, Berechnungen) hinsenden bzw. einstellen? Für Letzteres ist die Moodle-Aktivität „[Aufgabe](#)“ eine einfache Möglichkeit, in der von Ihnen auch Musterlösungen eingestellt werden können.

3.1 Lerninhalte in Moodle bereitstellen

Das [Moodle-Verzeichnis](#) ist ein Ordner, in dem Sie Dateien für Ihre Studierenden zur Verfügung stellen können. Auch eine Strukturierung mit Unterverzeichnissen ist möglich. Alternativ können Sie die Dateien auch einfach in den aktuellen Themenblock von Moodle laden. Für komplexere Aufgabenstellungen in Moodle eignet sich die [Moodle-Textseite](#) bzw. Sie laden eine PDF-Datei hoch.

[Moodle-Lektionen](#) sind eine tolle Möglichkeit Lerninhalte in Online-Seminaren zu gestalten. Hier können Sie Texte, Bilder, Videos etc. zu einem interaktiven Lernmaterial zusammenstellen, Verständnisfragen einbinden und unterschiedliche Wege durchs Lernmaterial festlegen, z. B. je nach Beantwortung der Verständnisfragen. Allerdings ist die Erstellung einer Moodle-Lektion deutlich zeitaufwendiger als die Bereitstellung von Dateien in einem Ordner, kombiniert mit Arbeitsanweisungen. Vielleicht haben Sie ja medienaffine studentische MitarbeiterInnen, die Sie

unterstützen können? Der Erstellungsaufwand ist insbesondere dann sinnvoll, wenn Sie die Lektion für weitere Studierenden-Kohorten wieder nutzen können.

3.2 Lerninhalte als Video

Anregungen zur Bereitstellung von Lerninhalten als Video finden Sie [hier](#).

3.3 Lerninhalte als OER

Als Open Educational Resources werden Lehr-Lern-Materialien mit einer offenen Lizenz (z.B. [CC-Lizenz](#)) zur Weiternutzung und ggf. Veränderung durch andere Personen bezeichnet. Wenn Sie Ihren Studierenden Inhalte nur unverändert als Link zur Verfügung stellen wollen, muss es aber nicht unbedingt OER sein. Wo findet man Inhalte für die Lehre?

(1) Erste Anlaufstelle, um Videos für die Lehre zu finden, ist oftmals YouTube. Der [YouTube-Kanal von Oncampus](#) (FH Lübeck) ist eine mögliche Fundstelle für Videos aus dem Hochschulbereich, allerdings findet man dort auch seltsame Marketing-Videos - nicht gleich abschrecken lassen!

(2) Anlaufstelle für englischsprachige Materialien: [MIT OpenCourseWare](#). Dort werden Kurse, Videos und andere Materialien zur Verfügung gestellt. Vieles ist downloadbar und unter CC-Lizenz.

(3) Eine Anlaufstelle mit Materialien deutscher Hochschulen ist das Repositorium der [Hamburg Open Online University](#) – ein hochschulübergreifendes Projekt zur Sammlung freier Lernangebote. Die Bandbreite der Materialien ist groß, von physikalischen Laborexperimenten über Tutorien zum Programmieren in C bis hin zu Lerninhalten über die weltweiten Wasserressourcen. Tipp für einen Abend ohne Krimiserien: das [Lernspiel zur Rechtsmedizin](#). Auch einen Blick wert: Viele Arbeitsblätter und Grafiken unter CC-Lizenz im [OER-Repositorium aller Hochschulen in Baden-Württemberg](#).

(4) Ich würde auch bei den großen MOOC-Anbietern reinschauen, z.B. <https://imoox.at/mooc/course/index.php> Viele der Kurse können kostenfrei genutzt werden.

(5) Eine große Anzahl von einfachen Simulationen sind bei der [University of Colorado Boulder](#) zu finden. Die HTML5-Anwendungen lassen sich auch im Browser durchführen.

4 Wissensproduktion der Studierenden ermöglichen

Wissensproduktion bedeutet eigene Gedanken zu entwickeln, neue Ideen zu generieren, diese zu artikulieren und ein greifbares Produkt (z. B. einen Text) zu erstellen (vgl. Reinmann, 2010). Auch zur Unterstützung der aktiven kognitiven Verarbeitung in Rezeptionsphasen sollten Sie kurze Formen der Wissensproduktion integrieren.

4.1 Das aktive Lernen von Lerninhalten unterstützen

Nur dann, wenn Ihre Studierenden Lerninhalte aktiv kognitiv verarbeiten, können sie das Gelernte verstehen und in neuen Situationen bzw. anderen Kontexten anwenden. Beim Auswendiglernen von Inhalten ist dieser Lerntransfer in der Regel nicht möglich. Um eine aktive tiefgehende Verarbeitung anzuregen (Fiorella & Mayer, 2016), versuchen Sie:

1. Aufmerksamkeit zu wecken, hierbei unterstützen klare Zielstellungen, eine Verdeutlichung des Werts der Lerninhalte und das Wecken von Interesse, z.B. durch einen aktuellen Bezug, einen Praxisbezug oder eine Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Lernenden.
2. Aufmerksamkeit aufrecht zu erhalten, insbesondere in längeren rezeptiven Phasen des Lernens. Als besonders geeignetes Mittel hat sich das Fragenstellen vor, während und nach der Rezeptionsphase erwiesen (z.B. Verständnisfragen, Reflexionsfragen).

3. bei der Integration von Informationen/Lernerfahrungen in die Wissensstrukturen der Lernenden zu unterstützen. Lassen Sie die Lernenden Inhalte zusammenfassen, Inhalte strukturieren (z.B. eine [Wissenslandkarte](#) erstellen), Selbsttests durchführen (z.B. Wissen mit [Moodle-Tests](#) überprüfen lassen und Feedback einbauen), Inhalte sich selbst oder anderen erklären.

4.2 Wissensproduktion in Moodle ermöglichen

Wenn es um die komplexere Wissensproduktion geht und z.B. ein Text als Endprodukt entstehen soll, bieten sich insbesondere zwei Moodle-Aktivitäten an: Das [Moodle-Forum](#) und das [Moodle-Wiki](#).

4.2.1 Lernen in Foren

Foren können zur Kommunikation, für inhaltliche Diskussionen, zur Unterstützung von Gruppenarbeit und zum Sammeln sowie zur Präsentation und Besprechung von Lernprodukten der Studierenden genutzt werden. Die Nutzung von Foren bietet organisatorische Vorteile (z.B. Speicherung des Verlaufs, viele TeilnehmerInnen können partizipieren, Dateiversand möglich) und didaktische Vorteile (Möglichkeit Textbeiträge ohne zeitlichen Druck zu verfassen und sich ausführlich mit Argumenten der KommilitonInnen zu beschäftigen, Feedback von KommilitonInnen). Die Lehrenden können bei Bedarf inhaltlich nachsteuern. Die Einbindung solcher Kommunikationstools senkt die Wahrscheinlichkeit des Drop-Outs und wirkt positiv auf den Lernerfolg (Kizilcec, Piech & Schneider, 2013). Aber: Ein Forum anzulegen, um kooperatives Lernen zu ermöglichen, reicht nicht aus – die Nutzung muss angeregt und didaktisch angeleitet werden!

Didaktische Anmerkungen zum Lehren mit Foren: Wenn das Forum nicht nur ein optionales Angebot zur Kommunikation darstellen soll, muss zunächst einmal die Nutzung als Bestandteil der Lehrveranstaltung kommuniziert werden. Dazu gehören: klare Arbeitsanweisungen, eine Verdeutlichung der inhaltlichen Relevanz und ggf. der Relevanz für die Studien- und Prüfungsleistung, Informationen zum erwarteten Umfang von Online-Partizipation, einzuhaltende Termine, Bewertungskriterien für Beiträge und individuelles zeitnahes Feedback. Gute Erfahrungen habe ich mit der Moderation von Beitragssträngen im Forum durch wechselnde Studierende gemacht. Je nach Zielsetzung des Lernens im Forum und je nach Wissen und Fähigkeiten der Studierenden ändert sich Ihre Rolle. Studierende mit wenig Vorwissen sollten Sie deutlich mehr anleiten, indem Sie z.B. in einem Diskussionsforum spezifische Fragen mit klarem Bezug zu den Lerninhalten stellen und die Diskussion mit Nachfragen lenken (Andresen, 2009). Studierende mit viel Vorwissen benötigen solche Unterstützung nicht, dort könnte sie die Kommunikation untereinander beeinträchtigen. Hier sollten Sie nur eingreifen, wenn Probleme sichtbar werden (z.B. inhaltliche Fehlkonzepte, unangemessene Art der Kommunikation, anhaltende ungleiche Partizipation der Studierenden).

4.2.2 Lernen mit Wikis

Mit einem Wiki können Sie gemeinsames aber auch individuelles Arbeiten an Texten ermöglichen. Der große Vorteil von Wikis liegt darin, dass die Produkte der Studierenden online gesammelt werden und sofort oder zu einem späteren Zeitpunkt für alle Studierenden des Seminars sichtbar sind bzw. gemacht werden können. Direkt im Wiki können Studierende mit der Kommentarfunktion Feedback zur Arbeit ihrer Mit-Studierenden leisten. Das Anlegen eines Wikis in Moodle ist auf den ersten Blick etwas sperrig, aber lassen Sie sich nicht abschrecken, die [Moodle-Anleitung zur Wiki-Konfiguration](#) erklärt das Vorgehen relativ verständlich.

Didaktische Anmerkungen zum Lehren mit Wikis: Im Prinzip müssen Sie bei der Nutzung von Wikis in der Lehre ähnliches beachten wie bei den Foren. Die Diskussion der studentischen Ergebnisse führe ich persönlich lieber in Online-Präsenz. Für alle Studierenden-Beiträge Feedback als Kommentar im Wiki zu geben, ist sehr zeitaufwendig. Da Wikis – zumindest auf den ersten Blick – etwas schwieriger zu bedienen sind als z.B. Foren, sollten Sie vorher Folgendes überlegen: Über welche Kompetenzen im

Lernen mit digitalen Medien verfügen Ihre Studierenden? Brauchen sie eine/n technische/n AnsprechpartnerIn bzw. eine Einführung? Ein erster Schritt ist der Verweis auf die [Moodle-Anleitung zur Wiki-Nutzung](#). So richtig intuitiv ist diese jedoch nicht. Wenn Sie sich schon in die Nutzung des Wikis eingearbeitet haben, wäre es eine gute Option bei Bedarf Online-Sprechstunden anzubieten und die Wiki-Nutzung per Bildschirmfreigabe (z.B. bei [Adobe Connect](#) oder [Zoom](#) möglich) zu erläutern.

4.3 Kollaborativ lernen mit einem ganz einfachen Tool

Für die einfache gemeinsame Texterstellung kann ich Ihnen das [Edupad](#) empfehlen. Vorteile sind die sehr einfache Erstellung und Bedienung. Legen Sie auf der Webseite ein Edupad an, weder Sie noch Ihre Studierenden müssen sich für Anlegen oder Nutzung registrieren. Auch die Studierenden können sich selbst Edupads anlegen. Allerdings bietet es wenig Komfort. 15 Personen sind die maximale Nutzeranzahl. Beiträge sind lediglich farbig gekennzeichnet. Wenn eine spätere Zuordnung zum Beitragenden relevant ist, müssen Namen/Nicknames dahinter geschrieben werden. Achtung: ohne URL haben Sie keinen Zugang zum Edupad mehr, also unbedingt speichern! Ähnlich funktioniert [Leapchat](#), welches für Chats geeignet ist. Hier werden Nicknames mit dem Text angezeigt.

Haben Sie Rückfragen oder Anmerkungen? Schreiben Sie an: Dr. Anja Hawlitschek, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Hochschulforschung und Professionalisierung der akademischen Lehre der OVGU sowie am ZHH der Hochschule Magdeburg-Stendal, Mail: anja.hawlitschek@h2.de bzw. anja.hawlitschek@ovgu.de

5 Literaturverzeichnis

Andresen, M. A. (2009). Asynchronous discussion forums: success factors, outcomes, assessments, and limitations. *Educational Technology & Society*, 12 (1), 249–257.

Aspden, L. & Helm, P. (2004). Making the connection in a blended learning environment. *Educational Media International*, 41 (3), 245-252.

Dillenbourg, P. (2002). Over-scripting CSCL: The risks of blending collaborative learning with instructional design. In P. A. Kirschner (Ed.). *Three worlds of CSCL* (pp. 61-91). Heerlen: OpenUniversiteit. Online: <https://telearn.archives-ouvertes.fr/file/index/docid/190230/filename/Dillenbourg-Pierre-2002.pdf>

Fiorella, L., & Mayer, R. E. (2016). Eight ways to promote generative learning. *Educational Psychology Review*, 28(4), 717-741. <http://dx.doi.org/10.1007/s10648-015-9348-9>

Kizilcec, R. F., Piech, C. & Schneider, E. (2013). Deconstructing disengagement: analyzing learner subpopulations in massive open online courses. In *Proceedings of the Third International Conference on Learning Analytics and Knowledge*. ACM, New York, 170–179. <https://doi.org/10.1145/2460296.2460330>

Reinmann, G. (2009). Arbeitspapier „Pfadabhängiges Didaktik-Modell“, Online unter <https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2009/05/elearning-szenarien.pdf>

Song, L., Singleton, E. S., Hill, J. R. & Koh, M. H. (2004). Improving online learning: Student perceptions of useful and challenging characteristics. *The Internet and Higher Education*, 7, 59-70. <https://doi.org/10.1016/j.iheduc.2003.11.003>



Autorin: Anja Hawlitschek

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

FKZ: 01PL16094